

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss

1 Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss,
2 Mein Ebert? Traurend lehn' ich auf dich mich hin.

3 Sing mir begeistert, als vom Dreyfuss,
4 Britischen Ernst, dass ich froh wie du sey!

5 Doch jetzt auf Einmahl wird mir das Auge hell!

6 Gesichten hell, und hell der Begeisterung!

7 Ich seh' in Wingolfs fernen Hallen

8 Tief in den schweigenden Dämmerungen,

9 Dort seh' ich langsam heilige Schatten gehn!

10 Nicht jene, die sich traurig von Sterbenden

11 Erheben, nein, die, in der Dichtkunst

12 Stund' und der Freundschaft, um Dichter schweben!

13 Sie führet, hoch den Flügel, Begeistrung her!

14 Verdeckt dem Auge, welches der Genius

15 Nicht schärft, siehst du sie, seelenvolles,

16 Ahndendes Auge des Dichters, du nur!

17 Drey Schatten kommen! neben den Schatten tönts

18 Wie Mimers Quelle droben vom Eichenhain

19 Mit Ungestüm herrauscht, und Weisheit

20 Lehret die horchenden Wiederhalle!

21 Wie aus der hohen Drüden Versammlungen,

22 Nach Braga's Telyn, nieder vom Opferfels,

23 Ins lange tiefe Thal der Waldschlacht,

24 Satzungenlos sich der Barden Lied stürzt!

25 Der du dort wandelst, ernstvoll und heiter doch,

26 Das Auge voll von weiser Zufriedenheit,

27 Die Lippe voll von Scherz; (Es horchen

28 Ihm die Bemerkungen deiner Freunde,
29 Ihm horcht entzückt die feinere Schäferin,)
30 Wer bist du, Schatten? Ebert! er neiget sich
31 Zu mir, und lächelt. Ja er ist es!
32 Siehe der Schatten ist unser Gärtner!

33 Uns werth, wie Flakkus war sein Quintilius,
34 Der unverhüllten Wahrheit Vertraulichster,
35 Ach kehre, Gärtner, deinen Freunden
36 Ewig zurück! Doch du fliehest fern weg!

37 Fleuch nicht, mein Gärtner, fleuch nicht! du flohst ja nicht,
38 Als wir an jenen traurigen Abenden,
39 Um dich voll Wehmuth still versammelt,
40 Da dich umarmten, und Abschied nahmen!

41 Die letzten Stunden, welche du Abschied nahmst,
42 Der Abend soll mir festlich auf immer seyn!
43 Da lernt' ich, voll von ihrem Schmerze,
44 Wie sich die wenigen Edlen liebten!

45 Viel Mitternächte werden noch einst entfiehn.
46 Lebt sie nicht einsam, Enkel, und heiligt sie
47 Der Freundschaft, wie sie eure Väter
48 Heiligen, und euch Exempel wurden!

(Textopus: Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>